

EXCELLENCE
CLUSTER



TOPOI

PROJEKTBERICHT | RESEARCH REPORT

FORSCHERGRUPPE (B-III-3) DIVERSITY AND
STANDARDIZATION

METRICAL NORMING

Forschungsergebnisse im Zeitraum von
01.07.2008 – 31.08.2009

Mitglieder des Forschungsprojekts

Prof. Dr. Eva Cancik-Kirschbaum, Freie Universität Berlin, Topoi Principal Investigator

Dr. Grégory Chambon, Freie Universität Berlin, Assistent

Prof. Dr. Eleanor Robson, University of Cambridge (UK), Senior fellow

Ass. Prof. Dr. Munther Abdulmalik, University of Baghdad, Senior fellow

Mirjana Culibrk, Freie Universität Berlin, Studentische Hilfskraft

Beschreibung der Forschungsfrage, des Vorgehens und der Ergebnisse

Forschungsfrage

In welchem Umfang wurde metrische Normierung als Mittel zur Homogenisierung politischer Räume in Obermesopotamien eingesetzt?

Forschungsmethodik, Forschungsformate und Vorgehen

Voraussetzung für die Untersuchung der Reichweite metrischer Konventionen war die Entwicklung einer Methode, in der metrischen Konventionen der Artefakt-Ebene mit den Angaben in den Schriftquellen konfrontiert werden können, um die Ausdehnung und Durchdringungsintensität metrischer Normierung zu erfassen. Ein erster Untersuchungsbereich waren die Gewichte – hierfür wurde eine Daten-Sammlung errichtet (802 Einträge). Ein zweiter Untersuchungsbereich bildete die metrische Normierung der Zeit – hier wurden bereits vor Topoi begonnene Untersuchungen zum mittelassyrischen Kalender und den Kalenderreformen auf die in den letzten Jahren neu edierten Quellen erweitert und abgeschlossen.

Gemeinsam mit J. Klinger und G. Müller (Mainz, Akademie der Wissenschaften) wurde eine Tagung zum Thema „Normierung und Emanzipation“ veranstaltet, in der verschiedene Konstellationen von kulturtechnischer Überformung diskutiert wurden.

Ergebnisse

In Zusammenarbeit mit G. Chambon konnte in kleineren Fallstudien gezeigt werden, dass metrische Normierung u.a. ein aktiv und bewusst eingesetztes Mittel von Governance darstellt. Für die Frage nach der Interaktion von „Raum und Wissen“ wird hier ein Element von Governance-Wissen sichtbar, das nur sehr bedingt Gegenstand auch nur expliziter, geschweige denn diskursiver Darstellung geworden ist. Doch durch die unterschiedlichen Ebenen der Materialisierung dieser Maßnahme – in Gestalt von praktizierten, das heißt eben auch materialisierten Metriken – und die Hinweise in z.B.

königlichen Inschriften wird klar, in welchem Umfang dieses Wissen eingesetzt und vor allem auch permanent weiterentwickelt wurde. Die politische Überformung bediente sich dabei einerseits des Mittels der „Einheitsmaße“. Diese existierten neben einer Vielzahl von lokalen und regionalen Maßen und kamen v.a. in der Begegnung mit der staatlichen Administration zum Tragen. Zum anderen ließen sich Assimilationsprozesse beobachten, die zeigen, dass eben auch größere politische Einheiten gelegentlich eigene Metriken aufgaben, um Kompatibilität mit anderen herzustellen. Im Berichtszeitraum wurde eine Datenbank mit 802 Einträgen errichtet und eine Forschungsbibliographie zur altorientalischen Metrologie erarbeitet. Diese wurde als Anhang zu dem Beitrag „Metrische Normierung: zu einer administrativen Dimension des politischen Raumes im Alten Orient“, in: O. Dally et al. (Hrsg.), *Politische Räume in vormodernen Gesellschaften* publiziert (<http://www.vml.de/d/detail.php?ISBN=978-3-86757-386-3>).

Die Beiträge der gemeinsamen Tagung sind 2013 erschienen: E. Cancik-Kirschbaum, J. Klinger und G.G.W. Müller (Hrsg.), *Diversity and Standardization: Perspectives on Ancient Near Eastern Cultural History*, Berlin: Akademie Verlag, 2013.